Kurzpredigt zu Mt 13_{31f}

am 15.06.A.D.2019 in Bad Frankenhausen
(im Rahmen des Eröffnungsgottesdienstes der Feierlichkeiten zum 25jährigen Bestehen des Landkreises Kyffhäuser)

[ein Senfkorn zwischen Zeigefinger und Daumen]

Wer kann aus den Bänken sehen, was ich hier vorne halte? Niemand? Das ist auch kein Wunder. Ich halte hier ein gelbes Senfkorn zwischen Daumen und Zeigefinger und das ist sogar noch etwas größer als das Senfkorn, von dem wir vorhin hörten.

Die Senfkörner, die wir im Gurkenglas schwimmen sehen, sind nämlich größer und sind vom weißen Senf. Die Senfkörner, die Jesus meint, sind kleiner und stammen vom schwarzen Senf.

Dieses Korn ist sehr klein und doch wird es groß. Die Pflanzen des schwarzen Senfs können bis zu drei Meter hoch werden. Ganz schön groß für solch ein kleines Ding. Jesus sagt, dass es groß wie ein Baum wird. Wir würden eher sagen, wie ein großer Busch. Darin fühlen sich Vögel wohl und finden Schutz und einen Nistplatz.

Jesus spricht vom Senfkorn, um zu verdeutlichen, wie das Himmelreich, der Bereich G'TTes auf Erden und über der Erde sich vergrößert und wächst. Rasant und allumfassend.

Das sollte und soll den Menschen Hoffnung machen, dass G'TTes Bereich nicht klein bleibt oder unscheinbar. Er wächst und gedeiht. Er ist uns nah.

Nun ist unser Landkreis nicht einer der Größten. Klein wie ein Senfkorn ist er aber auch nicht. Er wächst auch nicht plötzlich zu erhabener Größe – wenngleich es ja zwischenzeitlich mal die Idee gab, ihn zu vergrößern.

Doch wir haben seit 1994 erlebt, dass aus etwas Kleinem, besser gesagt aus zwei Kleinen, ein ganz ansehnliches Großes geworden ist. [Unser Kirchenkreis wuchs sogar aus drei ehemaligen Kirchenkreisen zusammen. **B**ad Frankenhausen-**S**ondershausen-**E**beleben]

Auf unserem Liedblatt ist das Bild eines Baumes, der auch aus zwei Teilen zu bestehen scheint. Ein Symbol dafür, wie aus

zwei kleineren Dingen etwas Großes und Ansehnliches werden kann. Wenn auch nicht das Reich G'TTes.

Wir haben vorhin in der Ansprache unserer Landrätin gehört, dass Viele daran mitwirkten. Einzelne wurden namentlich benannt. Viele weitere haben daran Anteil, dass der Landkreis heute zu dem wurde, was er ist.

Einige dieser Verantwortlichen sagen, das ist nicht unser Verdienst. Das ist ein Geschenk, denn Vieles konnten wir nicht lenken, so wie niemand das Wachsen der Saat bewirken kann.

Die damals Verantwortlichen haben am 14. Juli 1994 in Bendeleben um G'TTes Segen gebeten.

Ob etwas gesegnet ist, erweist sich zumeist in der Rückschau.

Ich persönlich nehme solchen Segen wahr: in unglaublich engagierten Menschen, in kreativen Ideengebern, in mutigen Umsetzern der Ideen, in Menschen mit Herz…

Wir Thüringer reden gern vom Freistaat als dem grünen Herz Deutschlands, aber viel zu wenig davon, dass das Herz auch schlagen, d.h. aktiv sein muss, um zu leben.

Die Hände in den Schoß zu legen und zu klagen wer an was Schuld hat und kluge Ratschläge zu erteilen ohne selbst anzupacken und Lösungsvorschläge auszuprobieren, womöglich auch mal zu scheitern, das ist manchem zu viel. [Und trotzdem gewinnen solche Leute bei Wahlen Prozente.]

Sich aber einzusetzen, Lösungen auszuprobieren, Fehler in Kauf zu nehmen, das ist nicht jedermanns Sache. Den Samen auszustreuen, selbst auf die Gefahr hin, dass nur ein Viertel auf fruchtbares Land fällt[1], erfordert Mut und Vertrauen.

Dabei können wir heute sehr schön sehen, dass aus etwas Kleinem etwas recht Ansehnliches werden kann. Wir teilen miteinander die Freude darüber und wir teilen diesen schönen Landkreis, mit der wundervollen Kulturlandschaft, den Kirchen und Gehöften, den Sehenswürdigkeiten und den Menschen.

Darüber können wir uns freuen, selbst wenn wir hin und wieder glauben, dass ein kleines Senfkorn/ein Landkreis nichts bewirken kann. Innezuhalten und G'TT zu danken, das ist schon viel. Denn niemand verdankt sich selbst. Ihn um weiteres Gelingen zu bitten, ist unsere heutige vornehme Aufgabe.

Deshalb wollen wir uns heute diese Dankbarkeit bewusst machen und sie weitergeben. Wir werden das nachher in einer Aktion miteinander teilen. Wir können uns freuen, dass aus etwas

[1] Mt 13_{3-9}

Kleinem etwas Großes wird, dass wir gesegnet sind, weil G'TT mitgeht und Gedeihen schenkt.

Im ersten Psalm der Bibel heißt es, wer sich an G'TT hält, wer nicht einfach nur lästert und sich von Arbeit fernhält, wer nicht nur spottet, **„***Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, / der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht. Und was er macht, das gerät wohl.“* Das ist ein schönes Bild, für diese zwei Wochen, für unsere Gemeinschaft, für unseren Landkreis. Das ist eine schöne Zusage für die nächsten 25 Jahre – in welcher Wuchsform auch immer. Amen.